



«Das Leben ist eine Turnhalle», beweist Richard Reich in der Bibliothek Bauma.

Bauma Der Autor Richard Reich zu Gast in der Gemeindebibliothek

Wo ist Realität? Und wo Fiktion?

Richard Reichs Bücher lösen Emotionen aus. Fragen beantwortet er nicht immer ganz ernsthaft, und jedem steht es frei, das Gehörte zu glauben. Am Mittwoch las der Kolumnist und Autor in Bauma.

Richard Reich erzählt genau so fesselnd, wie er schreibt. «Erstaunlich, dieses Gleichgewicht», meinte er mit Blick in das Publikum, in dem etwa gleich viel Frauen wie Männer sassen. Und: «Im Restaurant Frohsinn ist noch etwas los.» Er habe dort, während der Wartezeit bis zur Lesung, interessante Gespräche belauscht und damit sein schwarzes Notizbüchlein gefüttert.

Eine kleine Kostprobe gefällig? Peter, Jahrgang 1972, habe sich beschwert, dass in der Schweiz nicht mehr richtig geimpft werde. Er sei noch gegen Tuberkulose, Diphtherie und die Pest geimpft worden. Seine Kollegen hätten ihn dann darauf aufmerksam gemacht, dass es nicht die Pest, sondern Pocken gewesen seien. Und Peter habe geantwortet, das komme aufs Selbe heraus. - Wer weiss, in welchem Buch dieser Dialog einmal zu lesen sein wird.

Ist es etwa Aggression?

Wer sich in Richard Reichs Bücher vertieft, tut das nicht ohne Emotionen. Begonnen bei «Das Gartencenter»: Was da so hochkommt, oh là là! Da versucht sich ein ahnungsloser Gartenliebhaber im Gartencenter zu orientieren und wird vom Gärtner in Beschlag genommen. Hier müssen Gefühle definiert werden! Der Gärtner ist ja nett, aber kompromisslos. Er kennt nicht nur die 55 Arten von Viburnum (Schneeball) und alle seine ein- und mehrjährigen Pflanzen, sondern auch die Menschen, die ihre Zeit im Gartencenter verbringen.

«Wissen Sie, so ein Gartencenter ist der Inbegriff der klassenlosen Gesellschaft. Hier herrscht gärtnerische Gleichberechtigung», sagt der Gärtner und erzählt, warum er diesen Beruf ergriffen hat: «Aus Abneigung. Aus Widerwillen. Weil ich Gärten hasse. Oder sie mindestens für sinnlos halte.» Er deckt den Neuling mit Weisheiten und Kritiken über seine Kunden ein und führt in durch den Tag und das Jahr.

Reich selbst sagt von sich, er sei ein schlechter Gärtner und mitten in Zürich verschönere er bloss eine Zinne. Wie es scheint, fehlt ihm noch die nötige Leidenschaft zum Hobbygärtner, aber ein Gartencenter-Freak ist er bestimmt. Wenn er von seinen Recherchen, ganz besonders jenen im Gartencenter Ernst Meier AG in Tann schwärmt, beginnen seine Augen zu glänzen.

Der Bewegungstrottel

Ebenso fasziniert ist er von Gemeindeverordnungen, und ganz besonders von Turnhallenreglementen. Und so ist nach «Ovoland - Nachrichten aus einer untergehenden Schweiz» (ist wieder erhältlich) und dem «Gartencenter» ein drittes Buch «Das Leben ist eine Turnhalle» erschienen.

An eben diesem Ort werde der Schweizer sozialisiert, und Turnlehrer seien interessante Menschen, die jedem Einzelnen ein Leben lang in Erinnerung bleiben, sagt Reich. Galileo Gyax - genannt Golo - ist, weil sein Grossvater, sein Vater, Tante Paula und Onkel Walter Turnlehrer waren, in deren Fussstapfen getreten. Ein totaler Bewegungstrottel, der sich vor jedem Gerät fürchtet. «Mein grösstes Problem ist, dass ich nicht turnen kann, schon zwei, drei Schwünge an den Ringen verursachen mir Übelkeit und der einfache Überschlag stellt mich vor unlösbare Probleme.» Bei dieser Geschichte amüsieren sich die Leser aufs köstlichste und glauben Gockhausen wieder zu erkennen, aber: «Es ist eine Mischung aus Fiktion und Realität», sagt Reich. Wo aber liegt die Grenze? Wo lässt sich Autobiografisches ausmachen? Als Neunjähriger sei er bei GC ein sehr guter Kicker gewesen, «das entspricht der Wahrheit», betonte Reich. Denn bei anderen Aussagen, die er mit einem verschmitzten Lächeln und Schalk in den Augen erzählte, mussten die Zuhörenden selbst entscheiden, wie viel sie davon glauben wollen.

Und wieder Pflanzen

Der 44-jährige Reich lebt in Zürich. Er war Zeitungsredaktor in den Bereichen Sport, Kultur und Gesellschaft, später gründete und leitete er das Zürcher Literaturhaus. Heute arbeitet er als freier Autor und Kolumnist. Als Auftragsarbeit ist aktuell «Meiers Grüne Lesebücher» Band 1, Frankreich, erschienen. Hier kommt der Gärtner von Notre-Dame zu Wort oder Raritäten in Schlössern werden vorgestellt. (scr)